

25 Jahre Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige: Mehr als 34 000 Menschen wurden Opfer ihrer Sucht

MV 20.07.22

# Ein Jubiläum mit traurigem Hintergrund auch in Rheine

**RHEINE.** Am morgigen Donnerstag, 21. Juli, jährt sich der seit 1998 veranstaltete und inzwischen internationale Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige zum 25. Mal. Mit etwa 90 Veranstaltungen bundesweit und der Beteiligung von etwa 400 Einrichtungen und Gruppen hat sich der 21. Juli zum größten Gedenk- und Aktionstag zum Thema illegale Substanzen entwickelt.

Auch die Jugend- und Drogenberatung des Vereins Aktion Selbsthilfe in Rheine möchte an diesem Tag der verstorbenen Klienten gedenken, die von der Beratungsstelle zum Teil über viele Jahre betreut wurden. Mit einem Aktionsstand auf der Emsbrücke möchte das Team der Beratungsstelle auf das

Thema aufmerksam machen. Am morgigen Donnerstag werden sie dort von 13.30 bis 16.30 Uhr vertreten sein. „Am Vormittag werden wir mit einem Frühstücksbrunch eine Gedenkveranstaltung in der Beratungsstelle veranstalten. Dazu sind alle Freunde, Familienmitglieder und Angehörige von Verstorbenen herzlich eingeladen“, sagt Joachim Jüngst, Leiter der Beratungsstelle.

Auch er ist in großer Sorge, weil die Zahlen der Drogentoten im Jahr 2020 und 2021 so stark wie lange nicht gestiegen sind. „Das muss ein Weckruf für uns alle sein und der Ansporn, niedrigschwellige Hilfsangebote weiter auszubauen. Dazu brauchen wir eine gesicherte Finanzierung und den Ausbau von Präven-

tionsmöglichkeiten“, meint Jüngst weiter.

Nach offiziellen Angaben sind in den vergangenen 25 Jahren mehr als 34 000 Drogenabhängige einen vermeidbaren Tod gestorben. „Vermeidbar, weil unter anderem eine verfehlte Drogenpolitik der Kriminalisierung und Ausgrenzung dieser Tatsache geschuldet ist“, lautet die Meinung von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit und anderen Vertretern der Drogenpolitik.

Ein „Weiter so“ in der aktuellen Drogenpolitik dürfe es nicht geben, sagte der Bundesdrogenbeauftragte und Schirmherr des Drogentotengedenktages 2022, Burkhard Blienert, hierzu. Die Zahl der



Auch im vergangenen Jahr gedachte das Team der Drogenberatungsstelle der Opfer. Die Aktion in diesem Jahr wird ähnlich laufen. Foto: Drogenberatung

Drogentoten ist in Deutschland erneut um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt sind es 1826 Menschen, die ihre Angehörigen und Familien zurücklassen.

In NRW stieg die Zahl sogar um 73 Prozent. Vor allem

Überdosierungen mit Drogen sind hierfür ursächlich. Aber auch die kompletten oder teilweisen Schließungen von niedrigschwelligen Einrichtungen der Drogenhilfe während der Corona-Pandemie seien als Gründe anzuführen, heißt es im Presstext.